

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	XV

Andreas Glaser • Clio Zubler

Die Verfassungen Österreichs und der Schweiz:

Wechselseitige Beeinflussung oder stummes Nebeneinander? ... 3

I.	Genuines Näheverhältnis zwischen zwei Alpenländern	3
II.	Totalrevision der Bundesverfassung 1999	5
III.	Rechtswissenschaftliches Schrifttum	8
IV.	Völkerrechtlicher Neutralitätsstatus Österreichs als Transfer aus der Schweiz	9
	A. Gehalt der völkerrechtlichen Neutralität	9
	B. Entstehungsgründe für die Neutralität der Schweiz	10
	C. Entstehungsgründe für die Neutralität Österreichs	11
	D. Ausgestaltung der österreichischen Neutralität	12
	E. Unterschiede in der rechtlichen Verankerung	13
V.	Weitere außenpolitische Annäherung während des Kalten Krieges (1955–1992)	13
VI.	Unterschiedliche Weichenstellungen in der Europapolitik nach 1992	16
VII.	Ausblick: Mitwirkung des Parlaments bei supranationalen Entscheidungen	19

Jiří Šouša • Jan Sommerfeld • Alexander Balthasar

Die Verfassung der Tschechischen Republik

I.	Prolog: die Verfassung der Tschechoslowakei vom 29.2.1920	23
II.	Die Verfassungsentwicklung in der Tschechischen Republik	29

A. Allgemeine Vorbemerkung	29
B. Verfassungsgeschichtlicher Abriss bis zur Erlassung der Verfassung vom 16.12.1992	30
C. Novellen der Verfassung vom 16.12.1992	32
1. Die Gliederung der Tschechischen Republik in Regionen	32
a. Tschechische Rechtslage	32
b. Vergleich mit Österreich	33
2. Die bislang erste und einzige Novelle der Charta der Grundrechte und Grundfreiheiten	34
a. Tschechische Rechtslage	34
b. Vergleich mit Österreich	35
3. Der Beitritt zur NATO	35
a. Tschechische Rechtslage	35
b. Vergleich mit Österreich	36
4. Die Nationalbank: von der Hüterin der Währungs- zur Hüterin der Preisstabilität	37
a. Tschechische Rechtslage	37
b. Vergleich mit Österreich	37
5. Die Stellung des Völkerrechts im nationalen Verfassungsrecht – äußerer Anlass: die Euronovelle	38
a. Tschechische Rechtslage	38
b. Vergleich mit Österreich	40
6. Das Referendum über den EU-Beitritt der Tschechischen Republik	41
a. Tschechische Rechtslage	41
b. Vergleich mit Österreich	42
7. Selbstauflösungsrecht des Abgeordnetenhauses ...	43
a. Tschechische Rechtslage	43
b. Vergleich mit Österreich	44
8. Direktwahl des Präsidenten der Republik	45
a. Tschechische Rechtslage	45
b. Vergleich mit Österreich	47
9. Beschränkung der Immunität von Abgeordneten, Senatoren und Verfassungsrichtern	49
a. Tschechische Rechtslage	49
b. Vergleich mit Österreich	50
D. Fazit und Ausblick	50

Peter M. Huber • Michael Guttner

100 Jahre österreichisches Bundes-Verfassungsgesetz

	aus deutscher Perspektive	55
I.	Einleitung	55
II.	Gemeinsame Verfassungstradition, Wegscheiden und parallele Entwicklungen und ihre Bedeutung für den deutsch-österreichischen Verfassungsdiskurs	56
	A. Vom Alten Reich zur kleindeutschen Lösung und zur Doppelmonarchie	56
	B. Weimarer Reichsverfassung und Bundes-Verfassungsgesetz	57
	C. Faschistische Zäsur 1933–1945	60
	D. Verfassungsrechtlicher Neuanfang nach 1945	61
III.	Enge Verbindungen – ambivalente Einflüsse	64
	A. Die Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer	64
	B. Österreichisches (Verfassungs-)Recht im deutschen Schrifttum	70
	C. Die deutsch-österreichische Beziehung im europäischen Verfassungs-(gerichts-)verbund	74
	1. Bilaterale Treffen	74
	2. Multilaterale Kooperationsformen	76
IV.	Ein aktueller Blick auf das B-VG aus deutscher Sicht	77
	A. Unterschiede in der Form	78
	B. Parallelen bei grundlegenden Strukturentscheidungen	80
	1. »Baugesetze« der Bundesverfassung (Art. 44 Abs. 3 B-VG) und Ewigkeitsgarantie (Art. 79 Abs. 3 GG)	80
	2. Republik	82
	3. Demokratie	82
	4. Bundesstaat	83
	5. Rechtsstaat	85
	6. Gewaltenteilung	86
	7. Grundrechte	87
	C. Das institutionelle Setting	88
	1. Bundespräsident und Bundesregierung	89
	2. Nationalrat und Bundesrat	90
	3. Verfassungsgerichtshof	92
V.	Das B-VG aus deutscher Sicht: nah und fern zugleich	94

*Giacomo Delledonne***100 Jahre Verfassung der Republik Österreich:**

Eine italienische Perspektive	97
I. Einleitende Bemerkungen: »Unbekanntheit« des österreichischen Bundes-Verfassungsgesetzes in Italien?	97
II. Methodologische Überlegungen: die italienische Verfassung im Rahmen des europäischen posttotalitären Konstitutionalismus	99
III. Mögliche Gründe für den vergleichsweise geringen Einfluss des B-VG auf den italienischen verfassunggebenden Prozess	103
IV. Inhaltliche Ähnlichkeiten, teilweise unterschätzt	107
A. Errichtung der Verfassungsgerichtsbarkeit	107
B. Umwandlung Italiens in einen »Regionalstaat«	112
V. Verfassungswirklichkeit (I): Österreichische Einflüsse auf die langjährige Diskussion zur Verfassungsreform	118
VI. Verfassungswirklichkeit (II): Die Anwendung von Argumenten aus der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes durch die Corte costituzionale vor dem Hintergrund des europäischen Verfassungsverbunds	122
VII. Fazit: relativ unbekannt, keineswegs irrelevant	126

Peter Bußjäger

»Soweit dieselbe für Liechtenstein verwendbare und zweckmässige Bestimmungen enthält.«	129
---	------------

Der Einfluss des B-VG auf die Verfassung des Fürstentums Liechtenstein

I. Einleitung	129
II. Die Verfassung von 1921 und ihre Bezüge zu Österreich	130
A. Los von Österreich:	
Der Verfassungsgebungsprozess 1918–1921	130
B. Staatsorganisation	133
1. Der elliptische Staat	133
2. Wahlrechtsgrundsätze für die Wahl in den Landtag	134
3. Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Landtag	135

	4. Legalitätsprinzip	135
	C. Staatsaufgaben und Grundrechte	136
	D. Staatsgerichtshof	137
III.	Entwicklungen nach 1921	138
	A. Allgemeine Bemerkungen	138
	B. Verfassungsrevisionen	138
	C. Grundrechtsinterpretation	139
	D. Rechtsprechung zu staatsorganisatorischen Aspekten	140
	E. Europäische Integration	140
IV.	Zusammenfassung	141

Piotr Czarny

	Verbindungen zwischen der österreichischen Bundesverfassung von 1920 und der Verfassungsentwicklung in Polen	143
I.	Einführung	143
II.	Geschichtliche Grundlagen des Einflusses des österreichischen Rechts auf die polnische Rechtsordnung	145
	A. Rechtsrezeption in der polnischen Rechtsgeschichte	145
	B. Die Autonomie in Galizien (1867–1918) und ihre Bedeutung für die Entwicklung der polnischen Rechtsordnung	147
III.	Einfluss der österreichischen Bundesverfassung auf die polnischen Verfassungen in der Zwischenkriegszeit (1918–1939)	149
IV.	Die österreichische Bundesverfassung und die gültige polnische Verfassung	154
	A. Allgemeine Bemerkungen	154
	B. Verfassungsgerichtsbarkeit	155
V.	Resümee	161

Attila Vincze • András Jakab • Gábor Schweitzer

	Der Einfluss des österreichischen Verfassungsdenkens und des B-VG in Ungarn	163
I.	Ungarn und Österreich: eine komplizierte Beziehung	163
II.	Der Einfluss der rechtstheoretischen Grundlagen des B-VG	166
III.	Reaktionen auf das B-VG zwischen den zwei Weltkriegen	169
	A. Attila Thewrewk-Pallaghy	170

	B. Olivér Eöttevényi	171
	C. István Egyed	172
	D. Vid Mihelics	173
	E. Jenő Tersztyánszky	174
IV.	Die Regelung der Verfassungsgerichtsbarkeit	175
	A. Die Errichtung der Verfassungsgerichtsbarkeit in Ungarn	175
	B. Der (beschränkte) Einfluss des österreichischen Rechtsdenkens	176
V.	Die Rechtsprechung des VfGH	180
VI.	Verwaltungsgerichtsbarkeit	183
	A. Die subjektiven-öffentlichen Rechte	184
	B. Das Ermessen	185
VII.	Schlussbetrachtung: Unerfülltes Einflusspotenzial	187

Schnitz Rudolf Dürr • Gerhard Jandl

**Das österreichische Modell der Verfassungsgerichtsbarkeit
im Spiegel des Europarates** 189

I.	Der Europarat	190
II.	Venedig-Kommission	191
III.	Modell	193
IV.	Zusammensetzung des Verfassungsgerichtes	196
V.	Actio popularis/Individualzugang zur Verfassungsgerichtsbarkeit	197
VI.	Ex nunc- v. ex tunc-Aufhebung von Gesetzen	199
VII.	Abschließende Zusammenfassung	200

Attila Vincze

Der europäische Blick auf die österreichische Bundesverfassung 203

I.	Einführung	203
II.	Das Verständnis des republikanischen und des demokratischen Prinzips in Österreich und der EU: Adelsaufhebung	205
III.	Der Dialog mit Österreich – Vorlagepraxis des VfGH	211
IV.	Die Neutralität	214
V.	Die Europäisierung des Grundrechtsschutzes	217
VI.	Gleichheitssatz – Sachlichkeitsgebot	219

VII.	Die causa Austria	224
VIII.	Fazit	228
 <i>Alexander Balthasar</i>		
	100 Jahre B-VG – eine komplexe Bilanz	229
I.	Wirklich hundert Jahre?	229
II.	Wirklich Anlass zum Feiern?	234
	A. Ungünstige Entstehungsbedingungen 1918–1920	234
	B. Bloßer Pragmatismus 1945 und danach	240
III.	Das Scheitern des B-VG in der Staatskrise 1933/34	243
	A. Die Geschäftsordnungskrise	245
	B. Die nationalsozialistische Gefahr	252
	C. Notstand	255
IV.	Strukturdefizite	258
	A. Erwartung formaler Autarkie	258
	B. Perhorreszierung der Analogie	267
	C. Perhorreszierung von Notstandskompetenzen	268
	1. Notverordnungen	268
	2. Art 79 Abs 5 B-VG	273
	3. Art 78a Abs 2 B-VG	281
	4. Art 15 EMRK	283
	D. Übertriebenes Vertrauen in das Parlament	285
V.	Anlass zum Feiern: Glanzlichter	289
	A. »Recht« statt »Gewalt«	292
	B. Verfassungsgerichtliche Kontrolle genereller Normen	295
	1. Die Gesetzesprüfung	295
	2. Die Verordnungsprüfung	300
	C. Bundesverfassungsrechtliche Grundordnung	302
	D. Sachlichkeitsgebot	306

□